

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 98 (1945)

Artikel: Die Einsiedler Mirakelbücher. Teil 2

Autor: Henggeler, Rudolf

Kapitel: Ausklang

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihm und sperrte ihn ein. Da verlobte er sich auf Einsiedeln, konnte die Ketten zerbrechen und zur Türe hinaus, ohne daß ihn jemand hinderte. Er brachte einen Teil der Ketten mit nach Einsiedeln (1754). Johann Erb von Hagnau saß am 23. August 1795 zu Straßburg gefangen. Er rief Maria von Einsiedeln an, konnte die Ketten leicht lösen, sprang sodann zirka 14 Schuh tief in einen Wassergraben, schwamm hindurch und konnte entrinnen. Am 7. September war er in Einsiedeln. „Zum Andenken der Befreyung aus der Gefangenschaft, in welcher ein Mann schuldlos lange Zeit gehalten worden war“, wurde 1848 eine Votivtafel aufgehängt. Hans Vonwyl dankt den 23. September 1920 mit einer Votivtafel für die wunderbare Befreiung aus dem Gefängnis in Paris. Auf einer andern, anonymen Tafel ist zu lesen: „Maria, afflictorum spes et refugium, Tu innocentem non dereliquisti in carcere, sed eripuisti potenti tua intercessione. E. W.“

Ausklang.

Eine unabsehbare Schar von Hilfesuchenden, beladen mit allen nur denkbaren Nöten und Kümernissen, Krankheiten und Gebrechen, ist an uns vorübergezogen. Und doch bilden diese eigentlich nur einen ganz winzigen Bruchteil von all jenen, die im Laufe von Jahrhunderten zur Gnadenstätte im Finstern Wald hinaufgezogen sind. Es mag, wie wir eingangs schon betont, oft sehr schwer sein zu bestimmen, inwiefern ein Wunder im eigentlichen Sinne bei all den erwähnten Berichten vorliegt. Subjektiv waren diese Leute jedenfalls überzeugt, daß ihnen in wunderbarer Weise geholfen worden. Gerade in diesem ungetrübten Vertrauen liegt wohl das geborgen, was auf den modernen Menschen auch heute noch seinen Eindruck nicht verfehlt. Größer als alle Not erwies sich das Ver-

trauen der Hilfflehenden und Hilfesuchenden. Hier waren Kräfte beschlossen, an die wir heute kaum mehr herankommen, um die wir voraufgehende Geschlechter nur beneiden können. Aber auch heute noch ist Gottes Hand nicht verkürzt und die Hilfe der Einsiedlischen Gnadenmutter keinem versagt, der voll Vertrauen zu ihr kommt.

Hiemit hat das Buch ein end,
Gott aller unser kummer wend
An unserem lesten end.
Laus Deo.

(Meinradslegende 1544.)

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 109. In neuester Zeit stellte Dr. A. Bruckner (in *Scriptoria medii aevi hlevetica* V, S. 51) die Hypothese auf, daß die Einträge über die Engelweihe in den *Annales Eremi* und im *Chronicon Hermann d. L.* durch die um 1123 nach Einsiedeln geflüchteten Sanblasianermönche (resp. durch Frowin) gemacht worden seien. Er glaubt die gleiche Hand auch in Engelberg nachweisen zu können, was indessen Fr. Güterbock, der an der Vollendung seiner Arbeit über Engelberg durch den Tod verhindert wurde, abstritt. In den *Annales Eremi* findet sich übrigens nur der Eintrag zum Jahre 964, während zum Jahre 948 von erster Hand die Einweihung der Kirche angemerkt wurde. In diesem Sinne ist S. 109 eine Korrektur anzubringen. — Unsere Ausführungen waren schon gedruckt, als im 1. Heft des 37. Jahrganges der Zeitschrift f. Schweizerische Kirchengeschichte, S. 1 ff. (1943) Dom Germain Morin seinen Artikel: „La légende de l'Engelweihe, à Einsiedeln“ veröffentlichte. P. Morin, der ebenfalls zur Auffassung neigt, daß das Aufkommen der Engelweihelegende mit der Anwesenheit der Sanblasianermönche zusammenhängen könnte, bringt im übrigen kaum neue Gesichtspunkte.

Zu S. 110: Für das Schweigen der Quellen vom 12. bis 14. Jahrhundert können wohl die unruhigen Zeiten des Mar-